

15.10.05

Die Bilder des Malers Gerd M. Bannuscher sind sehr gefragt Große Kunst aus Eiche

„Realisten haben es immer schwer“, sagt Gerd M. Bannuscher. Er jedoch hat es geschafft, wie Ausstellungen in Europa und sogar den Vereinigten Arabischen Emiraten bezeugen. Nun will er im Verein „Neue Meister“ den Realisten Vorschub geben.

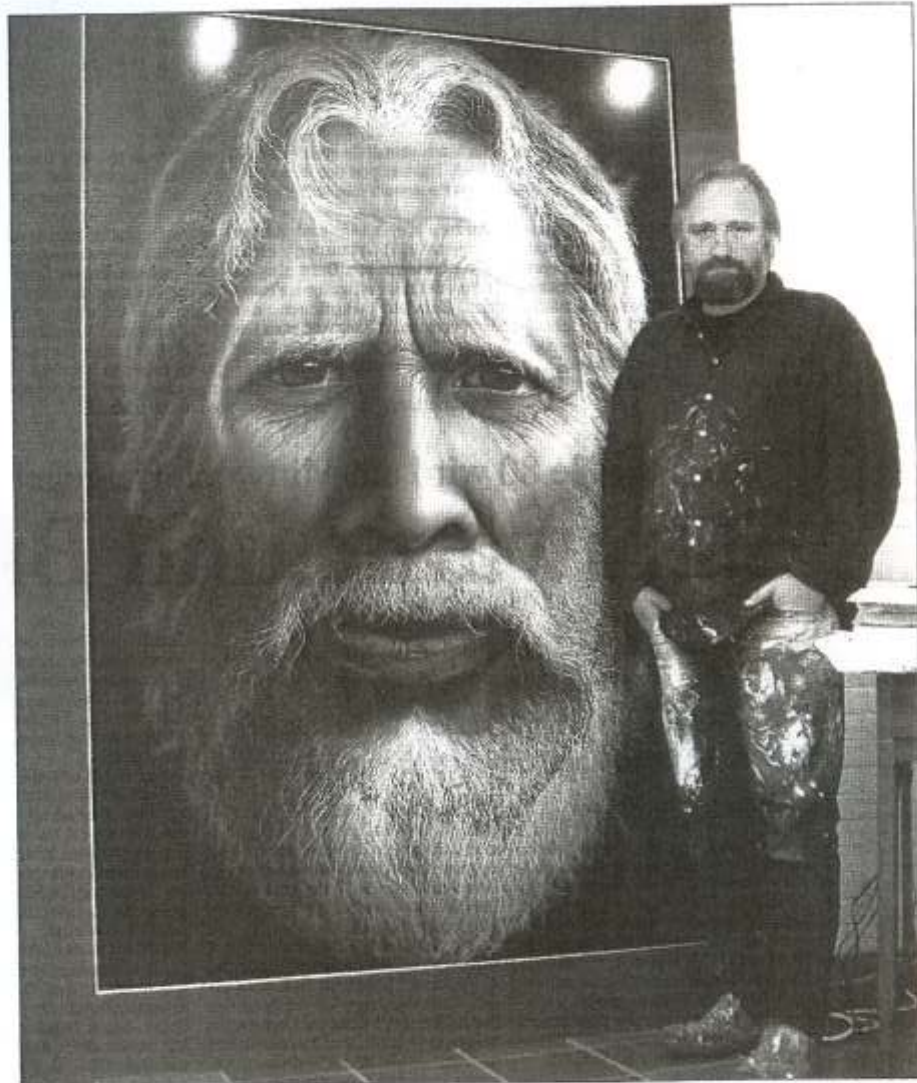
letzte Art für die Ausstellung mit der Künstlergruppe „Neue Meister“ in Knittlingen. Bannuscher ist das sechste Mitglied der Gruppe. Er wird im November seine Werke gemeinsam mit den anderen Realisten zeigen.



VON PETRA DREU

EICHEDE – Als Fotograf kam Gerd M. Bannuscher, der 1937 in Nordfriesland geboren wurde, des Jobs wegen nach Bad Odesloe. Den hängte er jedoch 1986 an den Nagel und wurde freischaffender Künstler, eröffnete eine Galerie in der Kreisstadt, die er jedoch mangels Resonanz wieder schließen musste. Und dennoch: Heute ist er einer der Großen, dessen Bilder überall in Deutschland, Europa und sogar in den Vereinigten Arabischen Emiraten zu finden sind. Realismus heißt sein Stil. Und seine Bilder haben eine große Fangemeinde gefunden. „Ich kann davon leben“, sagt der 48-Jährige bescheiden in seinem Haus in Eiche und bekommt täglich ein schlechtes Gewissen. „Eine Ausstellung hier ist schon lange überfüllt, für meine Kunden und die Leute aus dem Ort“, gesteht er. Doch es fehlt einfach an Zeit. Schließlich brauche er manche Bilder 14 Tage, da seien andere Künstler viel schneller und könnten mehr Bilder für eine Ausstellung zusammen bekommen. 14 Tage arbeitete er auch am Porträt eines Inders, das mit seinen mehr als zwei Metern Höhe gerade noch Platz Bannuschers Wohnzimmer findet.

Jedes auch noch so kleine Detail hat er dem indischen Kameraden einverleibt. Jedes Haupthaar des alten Mannes, jedes Haar seines Wallebartes, jede Hautpore und jede von Wetter und Alter eingekerbte Falte ist fein säuberlich eingezeichnet. Der alte Mann sieht so real aus, als würde er gleich aus dem Bild steigen. 14 Tage? Unvorstellbar. „Ach was. Was ich male, ist auch nur Farbe und Holz“, wehrt der Künstler ab, für den „Realität das Abstrakteste ist, was es gibt“. Realisten hätten es immer schwer, ist sich Bannuscher sicher. „Das Reale ist viel abstrakter zu begreifen.“ Er ist eigentlich alles andere als ein Vereinsmensch, doch um den Realisten etwas Vorschub zu geben, hat er sich dazu entschlossen, dem Verein „Neue Meister“ beizutreten – auf Einladung von Siegfried Zademack. Als Förderer kann zwar jeder Mitglied des Vereins werden, als Künstler jedoch nicht. Derzeit bereiten sich die Realisten Roland Heyder, Michael Krämer, Joachim Lehrer, Ines Scheppach und Siegfried Zademack auf eine Ausstellung vor, die vom 6. bis 27. November in Knittlingen (Baden-Württemberg) zu sehen sein wird – mit Gerd Bannuscher als sechstem Mitglied. „Innen/außen“ heißt der Arbeitstitel.



14 Tage hat Gerd M. Bannuscher an dem Portrait des alten Inders gemalt. Unvorstellbar, denn jede Hautpore, jedes einzelne Haar und jede auch noch so kleine Falte ist fein säuberlich eingezeichnet. Der Mann sieht so real aus, als wäre er nicht aus Acryl gemalt, sondern fotografiert. Foto: PETRA DREU

tel für Bilder einer weiteren Ausstellung. Diese will er dann im Mai/Juni endlich in seinem Atelier in Eiche zeigen. Doch vorher ist Gerd Bannuscher noch unterwegs. Im Januar fliegt er in den Oman, um Freunde zu besu-

chen und zu arbeiten. Von dort aus geht es weiter nach Indien – neue Eindrücke sammeln. Ein Teil des Landes reizt ihn dabei besonders. „Im Nordwesten werden Öltanker abgewrackt und von hunderten Menschen an Land

gezogen. Das würde ich gerne mal festhalten“, sagt der Maler. Den Wunsch umzusetzen dürfte jedoch schwierig werden: Das Gebiet ist Sperrzone und nur mit Ausnahmegenehmigung zu erreichen.